



Stiftung bedrohte Tierwelt  
**Zoologische  
Gesellschaft**  
Frankfurt Zoological Society

Alfred-Brehm-Platz 16  
60316 Frankfurt  
Tel: 069/943446-11  
Fax: 069/439348  
www.zgf.de

## PRESSEMITTEILUNG

6. Mai 2004

**Abschied von Hama**

### **Spitzmaulnashorn „Hama“ reist in bedeutungsvoller Mission nach Afrika**

**Hama ist eine waschechte Hessin – mit einer Lebensaufgabe in Südafrika. Im Zoo Frankfurt vor gut drei Jahren geboren, kehrt die junge Nashornkuh am 18. Mai mit einer Frachtmaschine von Luft-**

**hansa Cargo in die afrikanische Heimat ihrer Ahnen zurück. Dort soll sie in einigen Jahren für Nachwuchs sorgen. Hama gehört zu einer Gruppe ausgewählter Tiere, die im Rahmen eines Wiederansiedlungsprogrammes der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) an einem Ringtausch zwischen Frankfurt, Sambia und Südafrika teilnehmen. Das Jungtier und ihre Artgenossen sollen die genetische Vielfalt des durch erbarmungslose Wilderei fast ausgerotteten Südlichen Spitzmaulnashorns in Afrika sichern.**



*Hama im Zoo Frankfurt*

Hama bedeutet „die Kleine“. Noch stimmt der Name: Mit ihren rund 800 Kilogramm ist das dreijährige Tier fast zierlich im Vergleich zu seinen Eltern Tsororo und Kalusho, die jeweils rund eineinhalb Tonnen auf die Waage bringen. Für Hama heißt es jetzt bald Abschied nehmen. Seit Mitte April trainiert Hamas Pfleger Karlheinz Jahnel mit ihr, sich an die Kiste zu gewöhnen, in der sie am 18. Mai nach

Johannesburg fliegen wird. Nach drei Wochen „Kistentraining“ scheint sie zwar noch nicht begeistert von ihrem Reiseabteil zu sein, lässt sich von Jahnel mittlerweile jedoch problemlos in selbiges hineinlocken. „Jedes Tier ist anders und Hama ist eben sehr vorsichtig“, nimmt Jahnel seine Kleine in Schutz.

Schon zweimal in den vergangenen Jahren hieß es für ihn Abschied nehmen von seinen Nashörnzöglingen. Denn Hama folgt ihren Frankfurter Geschwistern Akura (geb. 1994) und Dzimba (geb. 1997) in das Kapland. Während Dzimba mittlerweile leider gestorben ist, hat ihre ältere Schwester Akura im letzten Sommer Nachwuchs bekommen. Akuras Sohn ist das erste in Freiheit geborene Nashorn eines Zootieres.

Zoo-Tierpfleger Jahnel und der ZGF Nashornexperte Dr. Pete Morkel begleiten Hama nach Südafrika. Von Johannesburg aus wird sie per LKW zuerst in den Kruger Nationalpark gebracht und dort einige Monate in einem größeren Gehege verbringen. Ihr Pfleger Jahnel bleibt die ersten zwei Wochen bei ihr, bis sie mit Klima, Futter und den neuen Pflegern vertraut ist. Später wird Hama voraussichtlich in den Marakele Nationalpark umsiedeln, wo auch ihre Schwester Akura lebt.

### Kleines Nashorn – große Aufgabe

Hama gehört zu jenem Kreis der Spitzmaulnashörner – auch Schwarze Nashörner genannt – die unter Leitung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) am Ringtausch-Programm zwischen Frankfurt, Südafrika und Sambia teilnehmen. Die Aktion hat zum Ziel, im sambischen North Luangwa Nationalpark die seit Mitte der achtziger Jahre ausgerotteten Nashörner wieder anzusiedeln. Die ersten fünf Tiere flogen bereits am 27. Mai 2003 von Südafrika nach Sambia und ziehen mittlerweile durch den North Luangwa Nationalpark. Hama's Rolle besteht nun darin, die Wildbestände in den relativ sicheren südafrikanischen Nationalparks (SANParks) aufzufrischen. Von den rund 65.000 Spitzmaulnashörnern, die noch um 1970 in den Savannen Afrikas lebten, wurden 2001 gerade noch 3.100 Exemplare gezählt.

### Genetische Vielfalt sichern

In Südafrika, etwa im Kruger- und im Marakele-Nationalpark, sorgen sich die Nashornforscher um die genetische Vielfalt im Restbestand der Spitzmaulnashörner. Die meisten der insgesamt etwa 350 Tiere, die dort leben, stammen von den wenigen Exemplaren ab, welche die Wilderei der 80er Jahre überlebt haben. Sie sind daher sehr eng verwandt. Tiere die aus einer anderen Linie stammen als die südafrikanischen sind daher hoch willkommen. Hama gehört zu diesen Tieren; denn ihre Vorfahren stammen aus Simbabwe. Ihre Integration in den südafrikanischen Zuchtpool erhöht die genetische Vielfalt. Und eine größere genetische Vielfalt erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass eine Population überlebensfähig bleibt.



## **Ansprechpartnerin für Text- und Bildredaktionen**

Dipl.-Biol. Dagmar Andres-Brümmer,  
Presse u. Öffentlichkeitsarbeit  
Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.  
Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt  
Telefon: 069 - 9434 46 11, Fax: 069 - 439 348  
E-Mail: andres-bruemmer@zgf.de

Und eine Übersicht aller Projekte der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt finden Sie auf der Homepage [www.zgf.de](http://www.zgf.de).

## **Sponsor**

Hamas Flug wird freundlicherweise gesponsert von Lufthansa Cargo



## **Spendenkonto**

Die ZGF finanziert ihre Projekte ausschließlich durch Spenden. Ein redaktioneller Hinweis auf das Spendenkonto 80002, Frankfurter Sparkasse (BLZ 50050201) unterstützt die Naturschutzarbeit.

## **Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.**

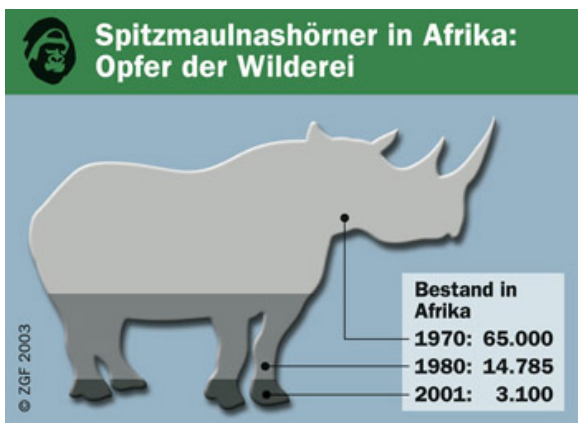
Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) ist eine international agierende Naturschutzorganisation mit Sitz im Zoo Frankfurt. Gemäß dem Motto ihres ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Dr. Bernhard Grzimek ist ihr die „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ eine Verpflichtung aus Tradition. Denn aus den Tierzählungen und Arbeiten von Bernhard und Michael Grzimek in Afrika hatte sich Mitte der 50er Jahre die Naturschutzarbeit zur Hauptarbeitsrichtung der ehemals reinen Zoofördergesellschaft entwickelt.

Heute ist die Zoologische Gesellschaft Frankfurt mit rund 80 Projekten in mehr als 30 Ländern aktiv. Sie hat sich dem Schutz der biologischen Vielfalt verschrieben und fördert in Partnerschaft mit den Menschen vor Ort den Schutz bedeutender Ökosysteme und stark bedrohter Arten.

## HINTERGRUND

### Nashörner in Afrika

In Afrika leben zwei Nashornarten, das **Spitzmaulnashorn** (*Diceros bicornis*, auch Schwarzes Nashorn) mit vier Unterarten und das **Breitmaulnashorn** (*Ceratotherium simum*, auch Weißes Nashorn) mit zwei Unterarten.



**Spitzmaulnashörner** sind nach Elefanten und Breitmaulnashörnern die drittgrößten Landtiere der Erde. Ihre Gestalt ist imposant: Sie werden bis zu 3,75 Meter lang und 1,6 Meter hoch, sie wiegen bis zu zwei Tonnen. Gewaltig ist das vordere Nasenhorn mit 50 cm Länge, das auch weit über einen Meter lang wachsen kann. Dieses große Horn, dem völlig unbegründet zweifelhafte medizinische Wirkungen zugeschrieben werden, ist der Grund, warum die Tiere gefährlich dezimiert wurden.

Um 1970 lebten in Afrika rund 65.000 Spitzmaulnashörner, 1980 nur noch 14.785. Der Tiefpunkt wurde Anfang der 90er Jahre mit rund 2.500 Tieren erreicht. Bei der letzten Bestandsaufnahme im Jahr 2001 registrierte die

Weltnaturschutzorganisation IUCN wieder etwa 3.100 Tiere.

Die vier Unterarten des Spitzmaulnashorns unterschieden sich durch ihre geografische Verbreitung. Vom seltensten, dem westlichen Spitzmaulnashorn (*Diceros bicornis longipes*), leben nur noch etwa zehn Tiere in Kamerun. Diese Unterart steht damit unmittelbar vor dem Aussterben.

Die wieder angesiedelten Tiere gehören zur Unterart **Südliches Spitzmaulnashorn** (*Diceros bicornis minor*). Sie ist das noch am weitesten verbreitete Spitzmaulnashorn und kommt von Tansania bis Südafrika vor. Als ausgestorben gilt es in Sambia, Botswana und Angola.

In Südafrikas Nationalparks leben derzeit etwa 350 Spitzmaulnashörner, die aus einem kleinen Restbestand hervorgegangen sind. Das Land ist damit Reservoir für zukünftige Wiederansiedlungen. Um jedoch eine genetische Diversität der Populationen zu gewährleisten, sind Tiere wie die Frankfurter Hama, deren Vorfahren aus Simbabwe stammen, wertvolle Ergänzungen. Der Frankfurter Zoo hat in den vergangenen Jahren zwei Tiere nach Südafrika in den Kruger bzw. Marakele Nationalpark geliefert.

Das **Breitmaulnashorn** war bereits Ende des 19. Jahrhunderts fast ausgerottet. 1895 gab es noch rund 20 Tiere. Nach jahrzehntelangen Anstrengungen der Zucht und Wiederauswilderung leben heute wieder mehr als 11.000 Südliche Breitmaulnashörner in Afrika, fast 95 Prozent davon in Südafrika. Dies ist eine der großen Erfolgsgeschichten des Artenschutzes.



## HINTERGRUND

### **Bernhard Grzimek und die Wiederansiedlung von Nashörnern: „Das ist nicht einfach und nicht billig“**



*Dreharbeiten Bernhard Grzimeks in der Serengeti in den 50er Jahren*

Er war ein Mann mit Visionen, einer der Vordenker des internationalen Naturschutzes: Prof. Dr. Dr. Bernhard Grzimek. Mit seiner Arbeit in Afrika legte der ehemalige Präsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) bereits in den 50er Jahren den Grundstein für unsere heutige Naturschutzarbeit. Sein zebragestreiftes Flugzeug, Buch und Film mit dem gleichnamigen Titel „Serengeti darf nicht sterben“ und die Fernsehserie „Ein Platz für Tiere“ machten ihn berühmt. Zu einem der größten Verdienste von Bernhard Grzimek zählt, dass er den Menschen die zerbrechliche Schönheit der afrikanischen

Wildnis nahe brachte. Er rüttelte als erster das Bewusstsein der Deutschen für den internationalen Natur- und Artenschutz wach.

#### **„Niemand weiß, ob später jemals jemand das Geld aufbringen wird“**

„Nashörner sind kaum wieder herbeizubringen, wenn man sie erst einmal in einer Gegend ausgerottet hat,“ schrieb Bernhard Grzimek 1962 in seinem Buch „Auch Nashörner gehören allen Menschen“. In einer Zeit als die großen Wildereizüge noch fern waren und Nashörner für europäische Zoos teilweise noch in freier Wildbahn gefangen wurden, bemerkte er: „Es ist also wirklich billiger, sie an Ort und Stelle leben zu lassen. Denn niemand weiß, ob später jemals jemand das Geld aufbringen wird, um neue hinzutransportieren – und ob man überhaupt anderswo in Afrika noch welche fangen kann!“

#### **Grzimeks Erbe**

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt führt die Projekte, die der Pionier in der Serengeti aufgebaut hat, weiter – ermöglicht durch die Spenden seiner „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“, die das Fundament des umfassenden Naturschutzprogrammes der ZGF von heute legten. Von Grzimeks Traum, die faszinierende Tierwelt und Wildnis Afrikas für die Menschheit zu bewahren, ist mit der Wiederansiedlung des Spitzmaulnashorns in Sambia wieder ein Teil in Erfüllung gegangen.